

venerande minister', Lebeuf, Dissertat. I, 413, Dahn S. 83. 136 'Epistola: Ille Christi fretus auxilio rex — memor esto nostri' bei Jaffé, Mon. Carol. 369, dann wieder Grammatisches bis zum Ende des Quaternio.

Durch die erste Veröffentlichung der meisten Gedichte dieser Handschrift hat sich ihr Entdecker, der Abbé Lebeuf, ein grosses Verdienst erworben. Abgesehen von dem Preise des h. Benedict und der Grabschrift der Sophia, die vermutlich in eine frühere Zeit gehören, betreffen die andern Pauls Beziehungen zu Karl d. Gr., welche durch die Elegie 'Verba tui famuli' eingeleitet wurden. Die ersten beiden Gedichte des Petrus von Pisa (im Namen des Königs) 'Nos dicamus' und des Paulus 'Sensi cuius' bilden ein zusammenhängendes Paar, s. Bethmann S. 263, Dahn S. 46 (der mit Unrecht seinem Vorgänger vorwirft, den Inhalt für die Bestimmung der Zeit nicht verwerthet zu haben, s. Bethmann S. 295) etwa um 784—785 entstanden. Ebenfalls solchen Paaren gehören die Gedichte des Petrus 'Lumine purpureo' und 'Paule sub umbroso' an, aber die entsprechenden Antworten des Paulus hat unsere Handschrift uns vorenthalten, wodurch Bethmann S. 263 zu einem sehr entschuldbaren Misverständnis verleitet wurde. Die andern Gedichte stehen vereinzelt. Für entschieden paulinisch möchte ich auch die Grabschrift des Prinzen Hlothar, des Zwillingsbruders Ludwigs des Fr. halten, der im Herbst 778 geboren (Gesta episc. Mett.; Vita Hludowici c. 3; SS. II, 265, 608) schon nach kurzem starb. Sie ist im Namen der Königin Hildegard, also zwischen 780 (?) und 783, den Todesjahren Lothars und seiner Mutter, verfasst.

IX. Codex Urbinas 533 s. XIV. der Vaticana, von Bethmann S. 295 vergeblich gesucht, von Dr. Mau glücklich aufgefunden, enthält Gedichte des Paulinus von Nola, und zwar in der Reihenfolge: XII—XVI, XVIII, XXV, XXVII, XXVI, dann ein den früheren Herausgebern unbekanntes längeres elegisches Gedicht 'Sancte deus', hierauf XXXIV und endlich als Schluss auf f. 81 ohne Ueberschrift 'Verba tui famuli'. Ang. Mai gab die beiden, wie er glaubte, unbekannten Gedichte des Paulinus heraus in SS. Episcoporum Nicetae et Paulini scripta ex vaticanis codicibus edita, Romae typis Vaticanis 1827, 4^o, p. 63 und 71—72, und wiederholte sie 1833 in Classicorum auctor. t. V, 369 und 380 (vgl. p. XLI), ohne seines Irrthums gewahr zu werden. Auch andere Forscher verkannten den wahren Ursprung dieses Gedichtes, s. Bähr, Die christl. Dichter und Geschichtschreiber Roms, 2. Aufl. S. 98, 100.

X. Codex der St. Galler Stiftsbibliothek 899 s. IX, verstümmelt und verbunden, wird z. Th. ergänzt durch den von Goldast aus St. Gallen verschleppten Codex der Vaticana